

- HÁLÁSZFY, J., A Synopsis of the Heteroptera of Hungary and the Neighbouring Areas. I. Ibid., 4 187—195, 1953.
- JORDAN, K. H. C., Beiträge zur Erforschung der Natur der Lausitz. *Natura lusatica*, 1, 1—20, 1953.
- LINNAVUORI, R., A palearctic heteropterous material collected by J. Sahlberg and U. Saalas. *Ann. Ent. Fenn.*, 19, 147—167, 1953.
- MANCINI, C., Emitteri dell'Isola del Giglio. *Ann. Mus. Civ. Stor. nat. Genova*, 66, 1—32, 1952.
- , *Miscellanea Emitterologica Italiana*. *Boll. Soc. ent. Ital. Genova*, 82, 5—6, 56—64, 1952.
- , *Corologia Emitterologica Italiana*. Nota I, Emitteri Eterotteri dell'Abruzzo. *Boll. Assoc. Rom. Ent.*, 8, 1—8, 1953.
- , Contributo alla conoscenza degli Emitteri dell'Eritrea. *Atti Mus. Civ. Stor. nat. Trieste*, 19, 137—159, 1954.
- , *Corologia emitterologica italiana*. Nota III, Emitteri del Biellese. *Mem. Soc. entom. Ital.*, 33, 5—18, 1955.
- OSHANIN, B., Verzeichnis der paläarktischen Hemipteren I. Heteroptera. *Beilage Annuaire Mus. Zool. Acad. Sci. Petersburg* 11, 13, 14, 1—1087, 1906, 1908, 1909.
- PRESNER, H., Prodröm zur Hemipterenfauna von Oberösterreich, III. Teil. *Ztschr. wiss. Ins. Biol.* 23, 113—120, 1928.
- STICHEL, W., *Illustrierte Bestimmungstabellen deutscher Wanzen*, Berlin, 1—499, 1925—1938.
- TAMANINI, L., Secondo contributo alla corologia degli emitterietotteri dell'Italia centro-meridionale. *Boll. Assoc. Rom. Ent.* 3, 1—5, 1948.
- WAGNER, E., *Ochetostethus balcanicus* n. sp. eine neue *Ochetostethus*art aus Südeuropa. *Verh. Ver. natw. Heimat. Hamburg*, 28, 104—109, 1940.
- , Blindwanzen oder Miriden in: DAHL, *Die Tierwelt Deutschlands*, 41. Teil, 1—218 1952.

## Eine neue Buprestidenart aus dem baltischen Bernstein nebst Bemerkungen über einige fossile Buprestiden

(Coleoptera: Buprestidae)

VON JAN OBENBERGER

Entomologisches Laboratorium  
der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Praha

Herr Prof. Dr. HANS SACHTLEBEN war so liebenswürdig, mir eine interessante kleine, im baltischen Bernstein eingebettete Buprestidenart zur Bestimmung vorzulegen. Das fragliche Exemplar befindet sich in einem kleinen kubischen Bernsteinstückchen; da die Seiten geschliffen sind, so kann man das Objekt, soweit es nicht durch innere Risse un- deutlich ist, genau untersuchen. Es handelt sich hier um eine fossile neue Art einer Gattung, *Mastogenius Solier*, von der mehrere rezente Arten bekannt sind.

Anschließend an die Bearbeitung dieser Art gebe ich einige Auseinandersetzungen über einige fossile, von Herrn Dr. h. c. H. HAUPF beschriebene Buprestidengattungen und Arten.

Der Typus der neuen Art befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin.

*Mastogenius primaevus* n. sp.

Baltischer Bernstein. Long. 3.3 mm, lat. 078 mm.

Gestalt länglich, oben leicht gewölbt, in der Form den rezenten Arten der Gattung entsprechend. Die Färbung ist grau bronzefarben, einfarbig, mit nur mäßigem metallischem Glanz. Die ganze Oberseite ist fein, nicht tief, spärlich, aber sehr regelmäßig punktiert, wie es auch bei den rezenten Arten dieser Untergattung der Fall ist. Aus jedem Pünktchen entspringt ein feines, kurzes graues Härchen, so daß die ganze Oberseite sehr fein und kurz, jedoch sehr regelmäßig und unauffällig behaart erscheint. Der Kopf ist mäßig groß, die Stirn ist flach, und, soweit es zu sehen ist, verengen sich ihre Ränder leicht und in gerader Linie gegen den Scheitel zu. Die Stirn ist nur ein wenig breiter als lang. Die Augen ragen nicht hervor, sie sind gewölbt, fein und regelmäßig fazettiert, jede Fazette ist leicht gewölbt. Die Fühler, von denen der rechte nach rechts ausgebreitet und gut sichtbar ist, sind schlank, relativ lang, mit dem übrigen Körper gleichfarbig; das erste Glied ist größer und breiter, das zweite ziemlich kurz oval, die weiteren etwas länger und schlank. Der Kopf überragt seitlich nicht den Vorderrand des Halsschildes. Dieser ist schwach zweibuchtig und in der Mitte leicht, aber breit vorgezogen. Der Halsschild ist etwas mehr als zweimal so breit wie lang; seine größte Breite liegt ein wenig hinter der Mitte; von hier ist er gegen die Hinterecken fast geradlinig, während er nach vorne stärker und gerundet verengt ist. Die Oberseite des Halsschildes ist, ebenso wie die der Flügeldecken, ziemlich glänzend. Die Behaarung ist von der Mittellinie nach vorn und außen, also schief, in der Richtung gegen die Vorderecken gerichtet. Sie scheint in der Nähe der Vorderecken — nach dem linken Teile des Objektes zu schließen — dichter und länger, ziemlich steif zu sein. Die Halsschildbasis ist durch eine feine, deutlich abgesetzte und leicht erhabene Linie fein gerandet. Der Basalrand des Halsschildes ist fast gerade, sehr leicht zweifach geschweift. Das Schildchen ist einfach, oben flach, zweimal so lang wie breit und zur Spitze beiderseits in langem flachem regelmäßigem Bogen verengt. Die Flügeldecken sind etwas mehr als zweimal so lang wie an der Basis breit, bis etwa zum apikalen Drittel parallelseitig, dann ziemlich stark, in einer regelmäßigen Kurve nach hinten gerundet verengt, und am Ende ziemlich breit zusammen abgerundet. Sie sind regelmäßig gewölbt, mit einer regelmäßigen, nicht gereihten, nicht zu dichten Punktierung, die Härchen sind schief nach außen und hinten gerichtet. Der Basalrand der Flügeldecken ist leicht gehoben. Die Beine sind relativ lang und schlank, jedoch an dem Objekt nicht gut sichtbar. Die Fühler sind bei dem vorliegenden Exemplar vom vierten Gliede an merklich verbreitert.

Leider ist, bei dem vorliegenden Exemplar, der Halsschild von der Seite nicht genau sichtbar, sodaß es nicht zu entscheiden ist, ob seitlich nur eine oder zwei Seitenleistchen vorhanden sind; jedoch ähnelt habituel diese fossile Art so sehr einigen rezenten *Mastogenius*, daß sie leicht für eine rezente *Mastogenius*art gehalten werden könnte.

Die vorliegende Art gehört in eine uralte Buprestidengruppe, welche von Le Conte et G. Horn, in Smithsonian Inst. Publ. 1882 als besondere Tribus *Mastogenini* Le Conte & G. Horn bezeichnet wurde. KERREMANS (WYTSMAN, Genera Insectorum, fasc. XII, p. 332, 1903) betrachtet sie ebenfalls als eine Tribus und beschreibt sie folgendermaßen: „Cavité sternale formée en entier par le métasternum, mésosternum peu ou non visible; à plaques des hanches postérieures à peine dilatées intérieurement; epimères métathoraciques découvertes; crochets des tarsi largement dentés; base du pronotum tronquée.“

Ich möchte dazu noch bemerken, daß die Halsschildstruktur einfach punktiert ist und daß sie von der Skulptur der Flügeldecken wenig oder gar nicht abweicht. Hier ist nur eine Ausnahme: die mir unbekannt Gattung *Trigenogya* Ch. Schaeffer (Journ. ent. Soc. New York, 26, 213, 1918) mit einer einzigen Art, *Trigenogya reticulaticollis* Ch. Schaeffer (l. c., 12, 210 (*Mastogenius*), 1904), bei der Halsschild gleichmäßig genetzt (retikuliert) ist, was bei keiner anderen mir bekannten Art und Gattung dieser Gruppe vorkommt. Übrigens wurde diese Gruppe, mit Recht von BRUES & MELANDER (Classification of Insects, Bull. Mus., Comp. Zoöl. 73, 420, 1932) als eine Unterfamilie *Mastogeninae* bezeichnet.

Die Gattungen der Unterfamilie *Mastogeninae* können folgendermaßen unterschieden werden:

- 1 ( 2) Gestalt größer. Körper Anthaxia-artig. Die Hinterhüften sind breit, jedoch ihre hintere Außenpartie ist breit flach eingedrückt und auf diese schiefabfallende breite Fläche legen sich die Hinterschenkel. Fühler ohne basale Einlegerinnen auf der Unterseite des Halsschildes, lang und schmal mit mehr oder weniger länglichen Apikalgliedern. Neuseeland . . . . . *Maoraxia Obenberger*
- 2 ( 1) Viel kleiner. Hinterhüften normal.
- 3 ( 4) Oberseite des Halsschildes genetzt. Prosternum seitlich mit einer deutlich begrenzten dreieckigen Aushöhlung oder Rinne zur Einlegung der Fühlerbasis. Prosternum beiderseits in der Mitte mit einem deutlichen Leistchen (carina). Das dritte Fühlerglied ist klein . . . . . *Trigenogya* Ch. Schaeffer
- 4 ( 3) Die ganze Oberseite ist, auf dem Halsschilde sowohl wie auf den Flügeldecken einfach, meist fein punktiert. Prosternum ohne Fühlerrinnen.
- 5 (10) Die inneren Seitenränder laufen deutlich gegen den Scheitel zu; die Stirn ist also gegen den Scheitel zu deutlich verengt.
- 6 ( 9) Die Fühlerglieder sind schon vom dritten Gliede an verbreitert.
- 7 ( 8) Die Fühler sind kurz und ihre letzten Glieder sind triangelförmig; sie überragen nur schwach die Basis des Halsschildes, welcher seitlich nur eine Seitenleiste hat . . . . . *Ankareus Théry*
- 8 ( 7) Die Fühler sind durch abnorm verlängerte Praeapikalglieder gekennzeichnet und überragen beträchtlich die Flügeldeckenbasis. Halsschild seitlich mit zwei Seitenleistchen . . . . . *Sicardia Théry*
- 9 ( 6) Die Fühlerglieder sind erst vom vierten Gliede an verbreitert . . . . . *Mastogenius Solier*
- 10 (5) Die inneren Augenränder sind parallelsseitig und geradlinig.
- 11 (12) Die verbreiteten praepapikalen Fühlerglieder sind triangelförmig, mit scharfen inneren Außenecken . . . . . *Micrasta Kerremans*

- 12 (11) Die verbreiterten praeapikalen Fühlerglieder sind mehr verlängert und ihre innere Außenecke ist mehr oder weniger stark abgerundet. Die Fühler reichen bis zur Basis des Halsschildes und ihre einzelnen Glieder sind behaart. Schildchen subpentagonal, länglich. Das vierte Tarsenglied mit einer breiten, dünnen Lamelle. Gestalt einer Dasytine (*Haplocnemus*) . . . *Exaesthetus Waterhouse*

Gattung *Maoraxia* *Obenb.* (*Maoriella* *Obenb.*, nom. praeeoc.) ist wohl die entwickelteste Gattung der Unterfamilie. Bekannt sind im Ganzen drei Arten: *eremita* *White*, vom Autor als *Buprestis* beschrieben, *novae-zeelandiae* *Obenb.*, und *strandi* *Obenb.* Alle diese drei Arten der uralten, gondwanischen Gattung leben in Neuseeland.

Gattung *Trigenogya* *Ch. Schaeffer* ist monotypisch und ist bisher nur aus Texas bekannt.

Gattung *Ankareus* *Théry* ist in fünf Arten bekannt: zwei davon stammen aus Madagaskar, zwei von den Maskarenen und eine ist aus Zentralafrika, vom Kilimandjaro, bekannt.

Gattung *Sicardia* *Théry* ist in vier, von *Théry* aus Madagaskar beschriebenen Arten, bekannt.

Gattung *Mastogenius* *Solier*, welche uns hier am meisten interessiert, ist vorwiegend neotropisch: aus Brasilien sind drei, aus Chile ebenfalls drei, aus Westindien (Grenada) eine und ebenfalls aus Panama eine Art bekannt. Aus Nordamerika sind sechs Arten bekannt: zwei aus Arizona, je eine aus Texas, Florida und Lower California. Die bekannteste nordamerikanische Art ist *Mastogenius subcyaneus* *Le Conte* — diese Art ist bekannt aus folgenden Staaten: New York, Rhode Island, Washington D. C., New Jersey, Pennsylvania, Virginia, North Carolina, Louisiana, Florida, Texas, Georgia, Illinois und Connecticut. Eine Art ist aus Madagascar bekannt. Ferner ist je eine Art bekannt aus Transvaal und aus Australien (Victoria und Neu Süd-Wales). Höchst wahrscheinlich ist diese Gattung gondwanisch. In der rezenten palaearktischen Fauna kommt diese Gattung gar nicht vor.

Gattung *Micrasta* *Kerremans* ist rein neotropisch. Heute sind 19 Arten beschrieben, welche meist aus Mittelamerika und aus den Antillen stammen.

Gattung *Exaesthetus* *Waterhouse* ist bisher nur in einer Art aus Mexico bekannt.

Wie man ersehen kann, gehören die meisten Arten der Unterfamilie *Mastogeninae* heute der südlichen Halbkugel an. Das Vorhandensein der oben beschriebenen Art in dem baltischen Bernstein ist daher sehr bemerkenswert.

In der periodisch erscheinenden Revue „Geologica“, die eine Schriftenreihe der geologischen Institute der Universitäten Berlin, Greifswald, Halle und Rostock und im Akademieverlag, Berlin, erscheint, hat Herr Dr. h. c. **HEBRMANN HAUPT** im 6. Heft 1950 eine umfassende Arbeit „Die Käfer (Coleoptera) aus der eozänen Braunkohle des Geiseltales“ veröffentlicht. Diese Arbeit stellt auf sehr vielen Stellen ebenfalls eine Kritik einer früheren Arbeit von Dr. **ALEXANDER PONGRACZ** aus Budapest, die im Jahre 1935, unter dem Titel: „Die eozäne Insectenfauna des Geiseltales“ (Nova Acta Leop. N. F., Bd. 2, Heft 3/4, Nr. 6, p. 485—572, 1935). Wie bekannt ist, kommen die Insektenreste aus der Braunkohle des Geiseltales oft in einer merkwürdigen Erhaltung vor, die nicht nur die Strukturen, sondern auch die Originalfärbung erkennen läßt. Ich erhielt die Buprestiden aus diesen merkwürdigen Funden zwar nie zu Gesicht, jedoch war mir die Bearbeitung der Prachtkäfer von **PONGRACZ** seit jeher verdächtig, weil die dort abgebildeten Reste in krassem Widerspruch zu verschiedenen Gattungsdeterminationen stan-

den. Die Bearbeitung von fossilen Käferresten bedingt weitgehende Kenntnisse der rezenten exotischen Käfern und nur Spezialisten, die im Großen und Ganzen die eine oder andere Familie des gesamten rezenten Verbreitungsgebietes beherrschen, können in manchen verwickelten Fällen mit einer gewissen Sicherheit angeben, wohin solche Reste in System wahrscheinlich gehören. Die meisten Entomopalaentologen haben sich ihre Arbeit gar zu leicht vorgestellt: es war einmal sicher, daß alle vorgefundenen Reste unbekannt und neu sind — dann haben sie solche, gar zu oft höchst fraglichen Reste mit beliebigen Namen belegt, alles natürlich als neu beschrieben, einige mehr oder weniger gelungene Zeichnungen (gar zu oft schlechte oder nichtssagende) dazu gegeben — und eine umfangreiche palaeontologische Arbeit war fertig. Auf diese Art und Weise entstand wohl die ganze Arbeit von PONGRÁ CZ. Die vorliegende Arbeit von HAUPT steht auf einem viel höheren und mehr kritischen Standpunkt, sie macht den Eindruck einer sehr gewissenhaften Arbeit, jedoch — und hier spreche ich ausschließlich von den dort enthaltenen Buprestiden — auch dieser Autor entging nicht dem Hauptfehler solcher Arbeiten: er hat keinen Weltspezialisten in dieser Gruppe, der die rezente Fauna genau kennt, zur Beratung gezogen. Deswegen müssen manche seiner Behauptungen in diesem Abschnitte vom Standpunkte der Kenntnisse der rezenten Prachtkäfer ganz anders gedeutet werden.

Im Folgenden wende ich mich zu den Buprestiden dieser Arbeit (p. 61—101).

P. 65. — Gattung *Microjulodis* n. genus Haupt

Der vorzüglich abgebildete Rest hat mit *Julodis* oder einer ähnlichen Gattung nichts zu tun. Solche Strukturen, Halsschildform (Basis!) und so skulptierte Flügeldecken kommen bei den Julodinen nicht vor. Ebenso ist die Körperform dieser Gruppe fremd. Nach meiner Meinung ist es eher eine den rezenten *Sponsor* (*Ptosimini*) ähnliche Form. Die *Sponsor* leben heute in Madagaskar und auf der Insel Réunion.

P. 65 —. Gattung *Eoanthaxites* n. genus Haupt

Aus der Zeichnung des schlecht erhaltenen Restes ist nur zu erkennen, daß es wohl kaum eine Anthaxiine ist. Wohl eher eine Schizopine oder Dystaxiine.

P. 69. — *Eoanthaxites unicolor* n. sp. Haupt

Solche Flügeldeckenskulptur, wie auf der Abb. 30 wiedergegeben wird, findet sich bei keiner rezenten Anthaxiinen-Gattung. Nach dieser Skulptur möchte ich auf eine Stigmoderine schließen. Ebenfalls bei einigen Buprestinen kommen solche Strukturen vor. Eine Anthaxiine ist es bestimmt nicht.

P. 70. — *Eoanthaxites irregularis* n. sp. Haupt

Von der vorhergehenden Art weit verschieden und mit ihr wohl gar nicht näher verwandt und sicher nicht kongenerisch. Es ist wohl eine Bubastine, aus der Verwandtschaft der rezenten Gattung *Paratassa Marseul*,

*Bubastes* C. G. und anderen. Solche Gattungen leben heute meist in Australien.

P. 70. — *Chlorodema* n. genus *Haupt*

Nach der Zeichnung möchte ich diese Reste für die rezente aethiopische und orientalische Gattung *Evides* J. Thomson halten. Wenigstens nach der Abb. 34 (p. 72); die Abbildungen A und B zeigen genau diese rezente Gattung. Was Abbildung C darstellt, läßt sich ohne genaue Durchstudierung des Materiales nicht sagen; ich möchte behaupten, daß es die Unterseite einer *Chalcophorella*-ähnlichen Form ist.

P. 74. — Die Abbildung 36 ist wieder *Evides* ähnlich. Dagegen das, was unter dem Namen *Rhabdoglyptus* n. gen *Haupt* (Abb. 37) beschrieben wird, mag Verschiedenes sein: Abb. 37 ist zu stark idealisiert; sie ist ein Phantasiabild. Abb. 38 möchte wieder auf eine *Evides* deuten, Abb. 39 ist wohl der rezenten Gattung *Lamprocheila* *Obenb.* (China) nahe. Das, was in Abb. 40, p. 76, abgebildet und unter dem Namen *Rhabdoglyptus seorsus* *Haupt* beschrieben wird, ist jedenfalls mit den anderen zwei vorhergehenden Arten der Gattung *Rhabdoglyptus* nicht konspezifisch, es ist höchstwahrscheinlich eine Buprestine und höchstwahrscheinlich eine den rezenten *Cypriacis* *Casey* ähnliche Form, vielleicht mit *Cypriacis* identisch.

P. 77. — Gattung *Schizonotus* n. genus *Haupt*

Nach der zu schematischen Abbildung kann man gar nicht solche weitgehenden Schlüsse ziehen, daß eben in diesen Resten die Vorläufer der rezenten *Buprestis* zu sehen sind. Die Beschreibung, trotz ihrer Sorgfältigkeit, läßt auf nichts ähnliches schließen. Solche Flügeldeckentypen kommen bei mehreren rezenten Gattungen vor.

P. 78. — *Stizonotus acropterus* *Pongrácz*

Es handelt sich hier bestimmt um eine, den rezenten ähnliche *Psiloptera*-Art. Es ist wohl ein Vertreter der Untergattung *Psiloptera* s. str. Viele Arten mit ganz ähnlichen Flügeldecken leben in der heutigen neotropischen Region.

P. 80. — Die auf Abb. 44 dargestellte und ebenda beschriebene Art gehört wohl doch zur Gattung *Perotis* *Spinola*, bei der solche Flügeldeckenformen und Skulpturen häufig vorkommen. Keine *Psiloptera* hat solche Form. Zu derselben Gattung gehört wohl, nach der Abb. 45, *Stizonotus marmoratus* *Haupt*.

P. 81. — *Stizonotus* n. sp. *signatus* *Haupt*.

Sowohl nach der sorgfältigen Rekonstruktion und Abbildung und der Beschreibung handelt es sich hier wohl sicher um eine *Psiloptera*-Art und zwar aus der Verwandtschaft der rezenten aethiopischen, artenreichen Untergattung *Damarsila* J. Thomson.

P. 84. — *Stizonotus eximius* n. sp. *Haupt*

Abb. 48. Wohl sicher eine *Psiloptera* s. str.

P. 84. — Was eigentlich die Gattung *Taenionotus* n. genus *Haupt* und die zwei hierher gestellten neuen Arten, *T. fasciatus* *Haupt* und *T. maculatus*

*Haupt* vorstellen, läßt sich ohne genaue Untersuchung der Originalobjekte nicht sagen. Jedenfalls scheinen mir beide abgebildeten Flügeldeckenreste nicht kongenerischen Arten zugehören.

P. 88. Die Ausführungen über die Gattung *Eolampetis* Pongr. und die Auseinandersetzungen der Unterschiede zwischen der rezenten Systematik der Psilopterinen (p. 90) sind ganz oberflächlich und enthalten viele Fehler. Autor hatte offenbar kein ausreichendes Material rezenter Formen zum Vergleich. Das, was er für eine *Eolampetis weigelti* Pongrácz erklärt und trefflich abbildet, ist gar keine Psilopterine, sondern eine ganz ausgesprochene *Sphenoptera* Solier und zwar ein Vertreter entweder der Untergattung *Hoplisturna* B. Jak. oder (eher) der Untergattung *Tropeopeltis* B. Jak. Sehr viele ganz ähnliche Arten kommen heute in der aethiopischen Region vor.

P. 92. — *Eolampetis schulzi* n. sp. *Haupt*

Mit der vorhergehenden Art sicher nicht konspezifisch. Kann nach der Abbildung verschiedenes sein, vielleicht eine *Cypriacis*-Art. Abb. 52 und 53 gehören bestimmt zu zwei ganz verschiedenen Arten und wohl auch Gattungen, ebenso die Abb. 54 und 55 wohl zu zwei verschiedenen Gattungen.

P. 93. — Abb. 56 (Flügeldeckenform) deutet wieder auf eine trispinose *Sphenoptera* aus der *Hoplistura*-Untergattung.

P. 94. *Eolampetis griseomicans* n. sp. *Haupt*

Nach den abgebildeten Resten (Abb. 57) ist, ohne genaue Untersuchung des Originals, kaum etwas zu schließen.

P. 94. — Gattung *Eochalcophora* n. genus *Haupt*

Hat mit *Chalcophora* bestimmt gar nichts zu tun. Die abgebildete Art, *Eochalcophora abbreviata* *Haupt*, ist wohl eine Buprestide aus der Verwandtschaft der rezenten, hauptsächlich in Texas lebenden Gattung *Gyascutus* Le Conte. Ebenfalls gehört *Eochalcophora transversovitata* *Haupt* wohl hierher.

Autor schließt seine Ausführung mit der Kritik der alten Buprestidenbeschreibung von HEEB aus dem Lias der Schweiz. Ich kenne diese Reste nicht, jedoch muß ich gestehen, daß ich sie überhaupt gar nicht ernst nehme, weil man zur Zeit, als diese Ausführungen entstanden und aktuell waren (1865), von der Systematik und Beschaffenheit der heutigen Buprestidenfauna der Welt so viel wußte, wie gar nichts; außerdem war HEEB ein Autor, der im besten Fall nur einige schweizerische Buprestidenarten besser kannte und, wenn er weitgehendere Schlüsse über die Zugehörigkeit und Verwandtschaft der von ihm beschriebenen Reste zog, dann war es bestimmt ganz falsch; es lohnt sich nicht, sich mit diesen Ansichten heute noch zu befassen. Überhaupt wäre es ganz verfehlt, aus den bisher bekannten Buprestidenfossilien weitere Schlüsse für die Systematik und für die Gattung- und Gruppenverwandtschaft der rezenten Buprestiden ziehen zu wollen. Dazu müßten wir doch über viel reichlicheres und sowohl durch Palaeontologen wie durch rezente Systematiker ganz genau untersuchtes und nicht so fragliches und zum Teil

recht hypothetisches Material verfügen. Ich wiederhole, daß ohne Mithilfe von Kennern, welche weitgehend die rezenten Formen der bezüglichen Familien beherrschen, die Lösung solcher Fragen unmöglich ist. In den Magenresten von verschiedenen Vögeln findet man zahlreiche Insektenreste. Es handelt sich meist um ganz gemeine Arten; ich weiß aus meiner eigenen Erfahrung, wie schwer es oft ist, solche Reste genau zu identifizieren. Wie viel schwieriger ist es, bei solchen ganz entfernten, oft schlecht erhaltenen Resten aus der Urzeit! Und doch benutzt man dann die hierüber veröffentlichten Fakten zu schwerwiegenden Schlüssen für die rezente Systematik! Es wird daher für die Zukunft eine Kooperation von allen Fachleuten, eventuell eine kollektive Mitarbeit von Instituten, wärmstens empfohlen!

#### Zusammenfassung

Im ersten Teil der Arbeit wird eine neue sehr interessante kleine Buprestidenart aus dem baltischen Bernstein beschrieben. Die Art ist *Mastogenius primaevus* n. sp. Sie gehört zur rezenten Gattung *Mastogenius Solier*, die heute vorwiegend neotropisch ist: es sind im Ganzen drei Arten aus Brasilien, drei aus Chile, zwei aus Mittelamerika, sechs aus Nordamerika, eine aus Madagaskar, eine aus Transvaal und eine aus Australien bekannt. Diese Gattung, zusammen mit sechs anderen bildet eine selbständige, sehr altertümliche Unterfamilie *Mastogeninae*. In der vorliegenden Arbeit werden diese Gattungen der *Mastogeninae* in einer analytischen Tabelle dargestellt.

Im zweiten Teile der Arbeit bespricht der Autor eine umfangreiche Bearbeitung der „Käfer der eozänen Braunkohle des Geiseltales“, welche Haupt in 6. Heft (1950) der Revue „Geologica“ veröffentlicht hat. Er widmet sich der Kritik der dort beschriebenen zahlreichen Buprestiden. Auf Grund der sorgfältigen Zeichnungen und Rekonstruktionen HAUPTs kommt er zu dem Schluß, daß zwar alle dort beschriebenen Arten sicherlich neu sind, daß sie jedoch in den meisten Fällen generisch schlecht gedeutet wurden und daß natürlich alle daran gefügten Behauptungen bezüglich der Verwandtschaft etc. ganz falsch sind. Autor schließt seine Auseinandersetzungen mit der allgemein gültigen Konklusion, daß solche palaeontologisch-entomologischen Arbeiten immer erst nach Beratung mit Spezialisten, die die rezente und besonders die tropische Fauna der bezüglichen Gruppen gut beherrschen, veröffentlicht werden sollten.

#### Summary

In the first part of this paper there is described a new very interesting species of Buprestidae from Baltic amber, *Mastogenius primaevus* n. sp., belonging to the recent genus *Mastogenius Solier*, which is to-day especially distributed in the neotropical region. There are known 3 species from Brazil, 3 from Chile, 2 from Central America, 6 from North America, 1 from Madagascar, 1 from Transvaal, and 1 from Australia. This genus together with 6 other genera forms an own ancient subfamily *Mastogeninae*. There is given an analytic key for identification of these genera of *Mastogeninae*. In the second part the author comments upon „Käfer der eozänen Braunkohle des Geiseltales“, published by HAUPT in „Geologica“, Heft 6, 1950. He makes strictures upon several *Buprestidae* described in this work. Based upon drawings and reconstructions of this author he comes to the result, that all the species described there are certainly new, but their generic position being frequently misinterpreted, the additional conclusions applying to the relationship etc. are quite erroneous. The author concludes his discussion with the postulation, that a work like that of HAUPT, touching both entomological and palaeontological problems should never be published without contacting the specialists of the groups in question, especially in the tropic fauna.

## Резюме

В первой части труда описывается очень интересный вид маленьких *Vuprestidae*, найденный в балтийском янтаре. Этот вид — *Mastogenius primaevus* n. sp. Он относится к рецентному роду *Mastogenius Solier*, который в настоящее время является преимущественно неотропным: известны всего три вида из Бразилии, три из Чили, два из Средней Америки, шесть из Северной Австралии. Этот род образует вместе с шестью другими самостоятельное, архаическое подсемейство *Mastogeninae*. В упомянутом труде описываются эти роды *Mastogeninae* в аналитической таблице.

Во второй части своей работы автор обсуждает обстоятельный труд „Käfer der eozänen Braunkohle des Geiseltales“, опубликованный Гауптом в 6. выпуске (1950 г.) „Geologica“. Он занимается критикой описанных там многочисленных представителей *Vuprestidae*. На основе тщательно выполненных рисунков и реконструкций Гаупта он приходит к выводу, что все там описанные виды несомненно новы, но что они в большинстве случаев генерически нехорошо истолкованы и что конечно все связанные с этим утверждения относительно родства и. т. д. совершенно неправильны. Автор заканчивает свои изложения общедоступным выводом, что такие палеонтологически-энтомологические работы всегда должны быть опубликованы лишь после консультации со специалистами, владеющими хорошо рецентной и особенно тропической фауной упомянутых групп.

## Zur Kenntnis der Adoretinen Madagascars

(Coleoptera: Scarabaeidae, Ruelinae orthochilidae)

VON JOHANN W. MACHATSCHKE

Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen

(Mit 14 Textfiguren)

## Einleitung

Auf Madagascar leben einige nach dem Bau der Mundwerkzeuge und des männlichen Genitalorgans zu den *Adoretini* gehörende Arten, die habituell und in einigen äußeren morphologischen Merkmalen von allen anderen Arten dieser Tribus wesentlich abweichen. Nach dem Bau der Oberlippe, sie besitzt in der Mitte einen rüsselartigen, am Ende breit abgestutzten Fortsatz mit gekerbten Rändern — Rostrum —, von den älteren Autoren durchgehend nach Gründung der Genus *Adoretus Laporte* (1840) in dieses eingereiht, hat BRENSKE (1893) einige Arten abgetrennt und für sie neue Gattungen geschaffen. Er ließ sich dabei von dem Bau des Mesosternalfortsatzes bei *Adoroleptus*, bzw. des Prosternalfortsatzes bei *Adorodocia* leiten, ohne zu beachten, daß die in letzter Gattung eingeordneten Arten sich durch so auffallende Merkmale unterscheiden, daß ihre Unterbringung in einem Genus wenig sinnvoll und die Annahme, daß bei den Arten verschiedene Entwicklungswege vorliegen könnten, berechtigt erscheint. Von den späteren Autoren, ARROW, 1901; OHAUS, 1912, 1918, hat ersterer zur Klärung der Synonymie wesentlich beigetragen, während OHAUS (1912) in seiner Monographie die madagassischen Arten nur kurz streift. Ohne kritische Stellungnahme erkennt er die Gruppierung von BRENSKE und ARROW an, nimmt aber *Adoroleptus* und *Adorodocia* aus der unmittelbaren Nähe von *Adoretus* und errichtet für sie die Subtribus *Adoroleptina* und *Adorodociina*. Ich werde mich am Schluß der Arbeit bei der Besprechung der phylogenetischen Verwandtschaft der Gattungen mit diesem Schritt von OHAUS noch näher zu beschäftigen haben. Vorerst gebe ich eine nochmalige Beschreibung des Genus *Adorodocia* und im Anschluß daran zweier neuer Gattungen.